



**STADT
ASCHAFFENBURG**



Konzept des Familienstützpunkts Nilkheim mit KiTa an der Lutherstraße

Stadt Aschaffenburg

Amt für Kinder, Jugend und Familie

Büro des Oberbürgermeisters

Jugendhilfeplanung und Familienbildung

Dalbergstr. 15

63739 Aschaffenburg

www.familien-aschaffenburg.de

Inhaltliche Gestaltung und Konzeption:

Beate Schäck (Fachkraft Familienstützpunkt)

Lena Arnold (Leitung KiTa an der Lutherstraße)

Astrid PilsI (Gesamtleitung KiTa St. Jakobus & Familienstützpunkt Nilkheim)

Pfarrerin Susanna Arnold-Geißendörfer (Trägervorteilerin)

Claudia Beck und Miriam Müller (Jugendhilfeplanung, Familienbildung)

Tanja Sebald (Leitung Amt für Kinder, Jugend und Familie)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	4
2. Das sind die Aschaffener Familienstützpunkte und die Familienunterstützende Einrichtung	5
3. Arbeitsweise der Familienstützpunkte	6
3.1. Erweiterte Familienorientierung: Die Familie als Ganzes.....	6
3.2. Sozialraumorientiertes Arbeiten.....	7
3.3. Niederschwellige, leicht zugängliche Angebote und Informationen.....	10
3.4. Zielgruppen, Angebote für alle Familienmitglieder	11
3.5. Kooperationen, Vernetzung und Lotsenfunktion	11
3.6. Qualifizierung und Weiterentwicklung.....	12
4. Der Familienstützpunkt Nilkheim mit KiTa an der Lutherstraße	13
4.1. Das Haus stellt sich vor.....	13
4.2. Erweiterte Familienorientierung: Familien in Nilkheim und Leider im Blick.....	16
4.3. Sozialraumorientierung: Nilkheim und Leider	16
4.4. Niederschwellige, leicht zugängliche und passende Angebote und Informationen .	19
5. Familienumfrage in Nilkheim als Ideenpool	23
5.1. Aufbau und Ablauf der Umfrage	23
5.2. Auswertung und Ergebnisse der Umfrage	24
5.3. Handlungsziele und Ideen für die Zukunft	30
5.4. Kooperationen, Vernetzung und Lotsenfunktion in Nilkheim/ Leider	30
5.5. Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung und Weiterentwicklung.....	31
6. Schlussworte	35

1. Vorwort des Trägers

Liebe Familien in Nilkheim und Umgebung,
die Kirchengemeinde St. Lukas, AB-Leider und -Nilkheim, ist seit 1994 Trägerin der KiTa am Jakobusplatz und seit 2011 des Hortes an der Christian-Schad-Grundschule in Nilkheim. Im Jahr 2023 ist der Familienstützpunkt (FSP) Nilkheim mit KiTa an der Lutherstraße hinzugekommen.

Der Ortsteil Nilkheim ist stark im Wachstum begriffen. Das Neubaugebiet rund um den Anwandeweg zieht besonders Familien an. Die Nähe zum Stadtzentrum und zur Natur, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, eine Grundschule, Nahversorgung und eine vielfältige Freizeitgestaltung sind attraktiv. Das hat auch uns angeregt zu „wachsen“ und so haben wir uns mit Erfolg um die Trägerschaft des FSPs beworben. Die Erfahrungen mit unserer KiTa St. Jakobus haben gezeigt: Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen hat sich bewährt und wir dürfen wohl ohne große Übertreibung behaupten, wir betreuen glückliche Kinder.

Die Kirchengemeinde St. Lukas nimmt den gesellschaftlichen Wandel ernst. Traditionelle Familienstrukturen (ein Verdiener, mehrere Generationen unter einem Dach) sind selten geworden. Mütter, Väter und Kinder sind auf Angebote und Unterstützung in ihrer individuellen Lebensführung und -planung angewiesen.

Mit dem FSP Nilkheim möchten wir einen sozialen Auftrag der zivilgesellschaftlichen Teilhabe erfüllen. Der FSP ist offen für alle, unabhängig von Herkunft oder Religion bzw. Weltanschauung, besonders natürlich für die Familien vor Ort. Darüber hinaus bieten wir mit dem Gemeindezentrum St. Jakobus, den beiden KiTas und dem FSP eine räumliche Kooperation, nicht zuletzt durch die gemeinsame Nutzung unserer öffentlichen Bücherei, die für alle Altersgruppen von ganz jung bis erwachsen interessante Medien bereithält.

In der Hoffnung, dass Sie und Ihre Kinder sich unter unseren unterschiedlichen „Dächern“ wohlfühlen, grüße ich Sie herzlich!



Susanna Arnold-Geißendörfer, Pfarrerin

2. Das sind die Aschaffener Familienstützpunkte und die Familienunterstützende Einrichtung

Die Geschichte der Familienstützpunkte und Familienunterstützenden Einrichtung in Aschaffenburg beginnt im Jahr 2010 mit einem Modellprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Das Modellprojekt hatte zum Ziel, das Gesamtkonzept zur Eltern- und Familienbildung in Bayern in elf kreisfreien

Städten und Landkreisen in der Praxis zu erproben und in diesen Kommunen Familienstützpunkte als wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstellen für alle Familien einzurichten. Die Stadt Aschaffenburg war eine Modellkommune. Die positiven Erfahrungen und Ergebnisse des Modellprojekts haben dazu geführt, dass es mittlerweile in ganz Bayern, in der Stadt und auf dem Land, Familienstützpunkte gibt.

2023 hat die Stadt Aschaffenburg erstmalig eine gemeinsame Konzeption der Aschaffener Familienstützpunkte und Familienunterstützenden Einrichtung (FUE) veröffentlicht. Die Konzeption trägt den Titel „Familien stärken“. Die Leser*innen erfahren, welche Ziele die Familienstützpunkte und die Familienunterstützenden Einrichtung verfolgen und in welchen Stadtteilen, diese Einrichtungen mit ihren Angeboten verortet sind. Mit der gemeinsamen Konzeption soll ersichtlich werden, dass die FSPs und FUE, alle gemeinsam an einem Strang für die Aschaffener Familien ziehen, sich aber dennoch durch ihr eigenes Profil und den Sozialraum unterscheiden. Die Texte der Konzeption fließen auch in dieses Konzept für den Familienstützpunkt Nilkheim ein. Die Kapitel 2 und 3 stellen die allgemeine Arbeitsweise der FSPs und FUE vor, die Kapitel 4 bis 6 beziehen sich auf den neugeschaffenen Stützpunkt in Nilkheim. Analog wird die Konzeption „Familien stärken“ auch um das Profil und die Schwerpunkte des Familienstützpunkts Nilkheim ergänzt werden.

In der Stadt Aschaffenburg sind es nun fünf Familienstützpunkte und eine Familienunterstützende Einrichtung. Eltern, Familien und Kinder stärken, begleiten und unterstützen, dafür sind sie da. Sie sind alle an Kindertageseinrichtungen angegliedert und liegen über Aschaffenburg verteilt. Es gibt dort wohnortnahe Aktionen rund um die Erziehung und das Familienleben. Familien müssen also nicht lange suchen. Der Familienstützpunkt Hefner-Alteneck mit KiTa St. Martin wurde 2013 als erster Stützpunkt in Aschaffenburg eröffnet. 2014 folgte der Familienstützpunkt Innenstadt mit



KiTa Herz-Jesu und im Jahr darauf der Familienstützpunkt Damm mit KiGa St. Michael und die Familienunterstützende Einrichtung St. Matthäus in Gailbach. 2018 eröffnete der Familienstützpunkt Schweinheim im Haus für Kinder Maria Geburt. Der fünfte Familienstützpunkt öffnete im September 2023 seine Türen unter der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas in Nilkheim.

In der Stadt Aschaffenburg gibt es eine Vielzahl von Einrichtungen, die Angebote der Eltern- und Familienbildung anbieten. Familienbildende Angebote gibt es u. a. in Beratungsstellen, Schulen, KiTas oder in der Erwachsenenbildung. Die Familienstützpunkte und die Familienunterstützende Einrichtung sind ein Teil des präventiven Angebots für Familien.

Familienbildung: das, was Eltern guttut und stärkt

Elternsein und das Familienleben bringen viele Fragen mit sich, manchmal auch Unsicherheiten. Die Themen des Familienalltags sind vielfältig, nicht bei jeder Familie kommen die gleichen Fragen auf. Es geht zum Beispiel um die Erziehung im Allgemeinen, Gesundheit, Entwicklung oder um die Pubertät. Manche Familien sind auf der Suche nach bestimmten Angeboten in der Stadt, andere möchten Familien kennenlernen oder Kontakte knüpfen. Dann sind sie genau richtig bei den Angeboten der Familienbildung in den Aschaffener Familienstützpunkten.

Familienbildung ist für alle Familien gedacht: Für Eltern, ob als Paar, getrennt oder alleinerziehend, Mutter oder Vater. Ob das erste Kind gerade unterwegs ist oder schon Teenager da sind. Aber auch andere Familienmitglieder und Bezugspersonen der Kinder, zum Beispiel die Großeltern oder Pat*innen, sind herzlich willkommen.

3. Arbeitsweise der Familienstützpunkte

3.1. Erweiterte Familienorientierung: Die Familie als Ganzes

Jede Familie hat ihre eigenen Stärken, Erfahrungen und Familiengeschichte. Die Familien sind also die Expert*innen ihrer Situation. Familien sind auf ihrem individuellen Weg oft mit ähnlichen Themen oder Herausforderungen konfrontiert. Gleichzeitig können die Ressourcen der Familien sehr individuell sein. Die Aktionen in den Familienstützpunkten sind an den kindlichen Entwicklungs- und Familienphasen orientiert und für die verschiedenen Familienformen gedacht.

Manchmal sind Eltern verunsichert, wenn es z. B. um Erziehungsfragen oder das Familienleben geht. Oder das Elternsein fühlt sich an, als entstünden mehr Fragen und Anforderungen, als sich Antworten ergeben. Hintergründe können zum Beispiel die (Nicht-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf, (Existenz-)Sorgen, viele Optionen in der Lebensplanung, individuelle Modelle in der Familiengestaltung und Arbeitsteilung oder eine geforderte Flexibilität in der Arbeitswelt sein.

Die FSPs und die FUE nehmen die Familie als Ganzes in den Blick. Die Familie ist der erste Bildungs- und Bindungsort. Die FSPs und die FUE möchten Eltern/Familien wertschätzend, respektvoll und dialogisch begleiten. Familien soll inklusiv und vorurteilsbewusst begegnet werden. Familien werden in ihrer Erziehung begleitet, sie erhalten Informationen und Orientierung, es gibt Raum für Erfahrungsaustausch und Möglichkeiten andere Familien kennenzulernen. Die Angebote sollen ein gutes und gesundes Aufwachsen von Kindern in Gesellschaft und Familie fördern. Die FSPs und die FUE möchten eine Stimme für Familien in Aschaffenburg sein.

Die Einrichtungen sehen die KiTa- und FSP/FUE-Arbeit als zusammengehörend an. Die Familienbildungs-Fachkräfte arbeiten in enger Abstimmung mit der Hausleitung. Die KiTa-Teams begleiten die familienbildende Arbeit mit Ideen und in der Angebotsgestaltung. Alle Familienstützpunkte arbeiten in enger Abstimmung mit der Familienbildung, dem Amt für Kinder Jugend und Familie im Referat für Jugend, Schule und Soziales der Stadt Aschaffenburg.

3.2. Sozialraumorientiertes Arbeiten der Familienstützpunkte

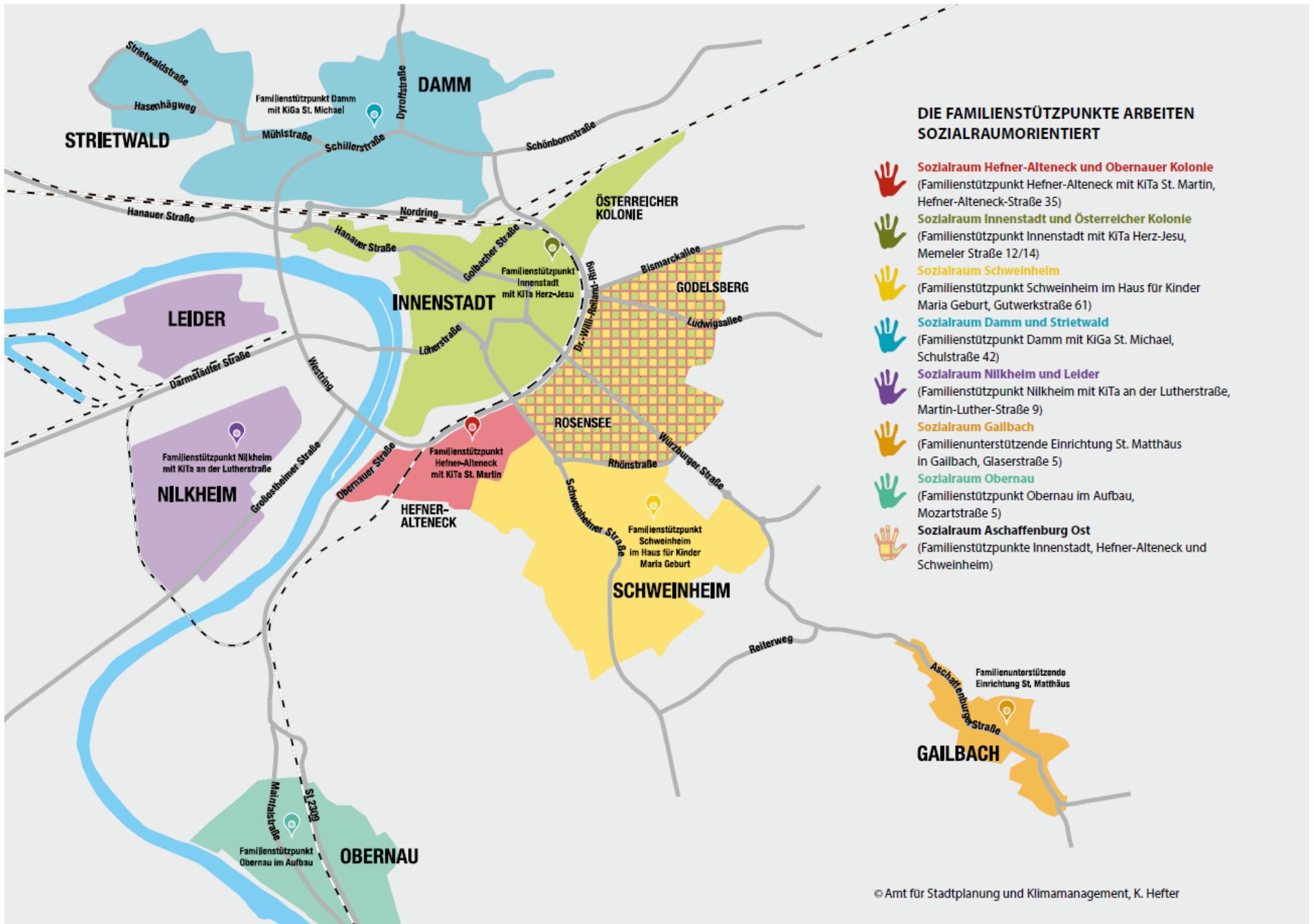
Die Aschaffener Familienstützpunkte und Familienunterstützende Einrichtungen sind im Stadtgebiet verteilt. Die Karte auf der folgenden Seite gibt einen Überblick. Die FSPs sind so angesiedelt, dass die Angebote für Familien eine gute Erreichbarkeit haben. Sie möchten Familien in ihrer näheren Umgebung erreichen, sind aber prinzipiell für alle Aschaffener Familien da.

Der **Familienstützpunkt Hefner-Alteneck** hat die Familien im Hefner-Alteneck und der Obernauer Kolonie im Blick. Der **Familienstützpunkt Innenstadt** deckt Bereiche der Innenstadt und der Österreicher Kolonie ab. Der **Familienstützpunkt Damm** orientiert sich an den Bedarfen in Damm und Strietwald. Der **Familienstützpunkt**

Schweinheim ist für Schweinheim zuständig. Gailbach hat mit der **Familienunterstützenden Einrichtung Gailbach** ein KiTa vor Ort, die familienbildende Angebote schafft. Der **Familienstützpunkt Nilkheim** ist für die beiden Stadtteile Nilkheim und Leider gedacht und wird mit der KiTa an der Lutherstraße seit September 2023 umgesetzt. Zudem ist für Herbst 2025 ein weiterer **Familienstützpunkt in Obernau** für den Sozialraum Obernau geplant, damit auch die dort lebenden Familien, Angebote der Familienbildung in fußläufiger Entfernung wahrnehmen können. Der Sozialraum Aschaffenburg Ost umfasst das östliche Gebiet der Ringstraße rund um den Rosensee und Godelsberg. Hier zeigt sich in der Praxis, dass die dort lebenden Familien die Familienstützpunkte Innenstadt, Hefner-Alteneck und Schweinheim als ihren Ort der Begegnung und des Austauschs besuchen.

Somit ist für alle in der Familienbildung tätigen, ein gutes sozialraumorientiertes Arbeiten gewährleistet und die Familien haben stadtteilbezogen einen FSP/ FUE in ihrer Nähe. Informationen zu den strukturellen Hintergründen des sozialraumorientierten Arbeitens der FSPs und FUE, finden sich in der Fortschreibung des Familienbildungskonzepts der Stadt Aschaffenburg. Dieses gibt es in einer gedruckten Version bei der Koordinierungsstelle der Familienbildung oder zum Download auf der städtischen Homepage unter **www.aschaffenburg.de/familienbildung**.

Die Sozialräume Nilkheim und Leider werden im vorliegenden Konzept ab Seite 16 näher beleuchtet.



3.3. Niederschwellige, leicht zugängliche Angebote und Informationen

In jedem Familienstützpunkt und der Familienunterstützenden Einrichtung gibt es je nach Jahreszeit und Bedingungen vor Ort viele Aktionen, die nah an den Bedürfnissen der Eltern sind und sich um praktische Themen aus dem Familienalltag drehen. Der folgende Überblick zeigt, welche Angebote in den FSPs und der FUE insgesamt stattfinden. Ab Seite 20 werden die Angebote und Aktionen dargestellt, die im FSP in Nilkheim stattfinden (werden).

Das bieten die FSPs und FUE an:



Die FSPs haben **eine Lotsenfunktion** inne: das heißt sie sind ein Ort, an dem Familienmitglieder (Mutter, Vater, Jugendliche, Tante, Onkel, Großmutter und Großvater) Hilfe und Beratung erfahren. Die Fachkraft bietet Gespräche und Weitervermittlung zu möglichen anderen Fachstellen an.



Den Besucher*innen der FSPs werden **regelmäßige Aktivitäten geboten** wie Sing-, Spiel- und Krabbelgruppen oder das Weltencafé, welches auch internationales Frauenfrühstück genannt wird.



Vorträge und Informationen rund um das Familienleben werden in den Einrichtungen in regelmäßigen Abständen zu wiederkehrenden Themen wie zum Beispiel zu Grenzen setzen, Gesundheit oder erste Hilfe am Kind angeboten.



Für **Kinder und Jugendliche** gibt es vereinzelt Angebote wie Sport, Tanzen, Basteln oder Selbstverteidigung.



Familienaktionen und offene Treffs runden das Portfolio der FSPs ab. Familienfeste oder -wanderungen, Vater-Kind-Aktionen oder Generationencafés werden gerne besucht und als bereicherndes Freizeitangebot gesehen.

3.4. Zielgruppen, Angebote für alle Familienmitglieder

In den Familienstützpunkten und der Familienunterstützenden Einrichtung sind die KiTa-Familien (aus Krippe, Kindergarten, Hortbereich, je nach Angebot des Hauses), Familien im Sozialraum sowie Familien aus Aschaffenburg allgemein herzlich willkommen. Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit und eine Vielfalt an Angeboten sollen Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern angesprochen und eingeladen werden. Die verteilte Lage der Einrichtungen über das Stadtgebiet bietet wohnortnahe Angebote, die Beratung, Informationen und Unterstützung auf kurzen Wegen schaffen. Familien erreichen die Einrichtungen zum Beispiel zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die digitale Gestaltung von Angeboten hat, auch bedingt durch die Corona-Pandemie, zugenommen. Die familienbildenden Aktionen sind in der Regel kostenfrei oder haben einen geringen Beitrag an Kosten. Auch für Kinder entstehen neue (Freizeit-) Möglichkeiten. Beispielsweise gibt es Aktionen, die sie mit ihren Eltern gemeinsam besuchen können und die für Familien wenig Organisationsaufwand bedeuten.

3.5. Kooperationen, Vernetzung und Lotsenfunktion

Die Familienstützpunkte und die Familienunterstützende Einrichtung können von der bestehenden Vernetzung „ihrer“ KiTas profitieren und bauen darauf ihr Netzwerk auf. Sie werden durch verschiedene fachliche Gremien, wie das der Frühen Hilfen oder der Planungsgruppe Familie und Familienbildung unterstützt. Netzwerkarbeit im Bereich der Familienbildung ist wichtig, dadurch wird (Erfahrungs-)Austausch, Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit möglich. Es gibt Angebote, die die Fachkräfte selbst durchführen, Aktionen, die in Kooperation mit anderen Fachdiensten/Fachpersonen stattfinden, oder Veranstaltungen, die von Kooperationspartner*innen im FSP/der FUE gestaltet werden. Den Übergang zwischen Angeboten oder Institutionen zu schaffen und Familien über den FSP- und FUE-Alltag hinaus zu begleiten und zu beraten, ist Teil der Arbeit. Die FSPs und FUE sind als Kontaktstelle für Familien gedacht und vermitteln bei Bedarf und Wunsch weiter (z. B. Beratungsstellen aufzeigen, Familien begleiten, Fachleute einladen). Kompetenzen werden gebündelt, Informationen weitergegeben und für Familien leicht zugänglich gemacht. Das folgende Schaubild gibt einen kurzen Überblick zu den Kooperationspartner*innen.

Die Kooperationspartner*innen der FSPs und FUE

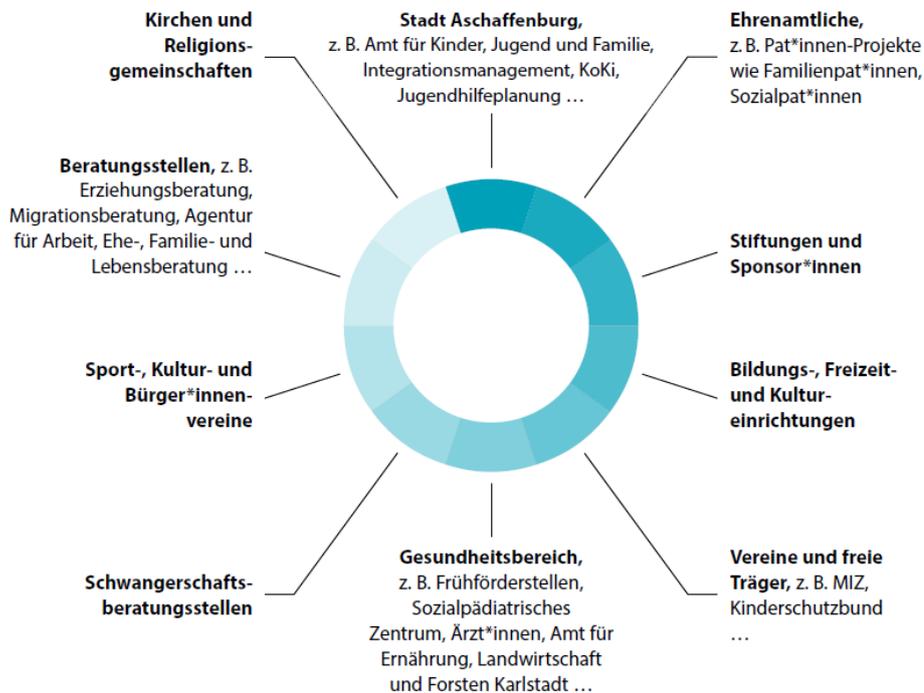


Abbildung 1: Kooperationspartner*innen des FSPs/FUE, eigene Darstellung

3.6. Qualifizierung und Weiterentwicklung

Um Angebote zu etablieren, familiengerechte Themen aufzubereiten, die Familien zu erreichen und Vernetzung langfristig zu gestalten, sind Qualifizierung und Weiterentwicklung auch in der familienbildenden Arbeit wichtig. Die Familienstützpunkte und die Familienunterstützende Einrichtung erstellen zum Jahresende einen Bericht, der alle Aktionen rückblickend darstellt. Es wird hinterfragt, was in der Stützpunkt-Arbeit gut verlaufen ist, und was angepasst werden sollte. Zudem führen die FSPs Statistiken über die Angebote und die Kontakte mit den Familien. Es gibt regelmäßige Runde Tische und Austauschtreffen, die Absprachen und das Umsetzen gemeinsamer Ziele bündeln, Ressourcen eröffnen, neue Blickwinkel geben und die Gemeinschaft als FSP/FUE stärken. Um den Herausforderungen der Familienstützpunkt-Arbeit gerecht zu werden, nehmen die Teams regelmäßig an Fortbildungen und an Maßnahmen zur Teamentwicklung oder Coachings teil.

4. Der Familienstützpunkt Nilkheim mit KiTa an der Lutherstraße

4.1. Das Haus stellt sich vor

Der Familienstützpunkt Nilkheim mit KiTa an der Lutherstraße wurde im September 2023 eröffnet. Die **KiTa** bietet Platz für 36 Kinder im Krippen- und 75 Kinder im Kindergartenalter. Sie ermöglicht die Erziehung, Bildung und Betreuung im Rahmen eines inklusiven Einrichtungsprofils. Das Team setzt sich aus ca. 25 pädagogischen Mitarbeiter*innen, einer Verwaltungskraft und zwei Mitarbeiterinnen aus dem Küchenteam zusammen. Der **FSP** richtet sein familienbildendes Angebot an alle Familien im Quartier und darüber hinaus. Das Besondere am FSP Nilkheim ist die Tatsache, dass es sich um einen Neubau in einem neuerschlossenen Baugebiet handelt. Das heißt die Familien vor Ort nehmen die KiTa mit FSP gleich als solchen wahr.



Abbildung 2: Blick vom Garten auf die Rückseite des Gebäudes, © Adisa Wagner, eyes.love.life

Das Leitungsteam besteht aus vier Personen. Astrid PilsI ist die Gesamtleitung. Sie ist für das St. Jakobus Haus für Kinder und die KiTa an der Lutherstraße verantwortlich. Lena Arnold ist die Leiterin der KiTa an der Lutherstraße und Beate Schäck die zuständige Fachkraft für den FSP Nilkheim. Susanna Arnold-Geißendörfer ist Trägervertreterin der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Lukas. Die Kirchengemeinde ist Trägerin des St. Jakobus Haus für Kinder und des Familienstützpunkts. Beide Einrichtungen sind fester Bestandteil des Gemeindelebens. Es gibt eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten, zum Beispiel in der Mitgestaltung von Gottesdiensten,

in der Zusammenarbeit mit Kirchenvorstand, bei der Organisation von Festen und der Umsetzung von Angeboten mit der Bücherei.

Das pädagogische Profil: kleine Originale packen das Leben an

- *Vielfalt als Chance nutzen – Inklusive Pädagogik leben*

Die KiTa hat sich auf den Weg gemacht, allen Kindern eine soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und beste Bildungschancen zu ermöglichen. Kinder und ihre Familien werden in ihrer Einzigartigkeit und mit all ihren differenzierten Bedürfnissen von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wahrgenommen. Die vielfältigen Charakterzüge jedes*r Einzelnen werden gesehen und in der Gesamtheit als eine Bereicherung für den pädagogischen Alltag betrachtet. Eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung zu gestalten, wird in der KiTa ernst genommen. Daher sind auch die Angebote des FSPs nach Möglichkeit barrierefrei gestaltet.

Aus diesem Grundgedanken heraus sehen die einzelnen Mitarbeiter*innen ihren Auftrag darin, das pädagogische Konzept, die Räume, die tägliche Arbeit mit den Kindern und die Angebote im FSP so zu gestalten und zu reflektieren, dass sich jede Person

- als besonders und einzigartig fühlt.
- mit ihren wertvollen Gaben/Kompetenzen einbringen kann.
- an die eigenen Grenzen herantastet und sich darüber hinaus weiterentwickelt.
- mit unserem Verständnis von Wertschätzung identifiziert und dies auch im Alltag umsetzt.

Jedes Kind entfaltet sich individuell und hat das Recht darauf, seinen eigenen Lernprozess in seinem Entwicklungstempo zu gestalten. Seine Persönlichkeit charakterisiert und unterscheidet es von den anderen Kindern und macht es somit einmalig.

- *Bildung als sozialer Prozess*

Ausgehend von unserem Bild vom Kind, wird Lernen als offener und lebenslanger Prozess für Groß und Klein verstanden. Insbesondere in der frühen kindlichen Bildung wird der Bildungsprozess gleichermaßen von Kindern und Erwachsenen aktiv mitgestaltet. Kinder sind Gestalter*innen ihres eigenen Verstehens und ihres individuellen Lernprozesses. Sie zu begleiten, zu motivieren und dabei zu unterstützen,

damit sie mit anderen und mit ihrem Umfeld aktiv in den Dialog, in die Auseinandersetzung und in die Kooperation treten können und werden, sind die Aufgaben der Fachkräfte.



Abbildung 3: Möglichkeit für Rollenspiele, © Adisa Wagner, eyes.love.life

- **Stärkung von Basiskompetenzen**

Die eigene Familie wird als ersten und wichtigsten Bildungsort für die eigenen Kinder gesehen und wertgeschätzt. Vor allem die sozial-emotionale Entwicklung wird durch die Familie geprägt. Das Angebot in der KiTa sieht das Team aufbauend und ergänzend auf familiäre Erfahrungen und erworbene Kompetenzen. Kinder und ihre Bezugspersonen erhalten in der Einrichtung Gelegenheit, den KiTa-Alltag und die Angebote des FSPs mitzugestalten und sich einzubringen. Die Kinder und die Mütter, Väter, Bezugspersonen sollen darin bestärkt werden, ihre Rechte wahrzunehmen und einzufordern.



Abbildung 4: Im Bistro wird gemeinsam gegessen © Adisa Wagner, eyes.love.life

4.2. Erweiterte Familienorientierung: Familien in Nilkheim und Leider im Blick

Das Angebot des Familienstützpunkts richtet sich in erster Linie an die Familien in den Stadtteilen Nilkheim und Leider und sieht seine Aufgabe darin, die Menschen und Familien vor Ort in ihren jeweiligen Lebenslagen zu unterstützen und zu begleiten. Mit dem Familienstützpunkt sollen sich alle Altersgruppen gesehen und angesprochen fühlen: vom Säuglings- bis hin zum Senior*innenalter (Großeltern). Der FSP orientiert sich mit seinem Angebot an den Bedürfnissen und der Vielfalt der Familien im Einzugsgebiet des FSPs. Durch das Neubaugebiet erlebt Nilkheim aktuell einen steigenden Zuwachs an jungen Familien. Dies trägt dazu bei, dass der Familienstützpunkt als eine erste Anlaufstelle gesehen wird und gute Netzwerkarbeit und Kontakte für Familien bieten kann. Er kann Basis einer vertrauensvollen Beziehung werden. Übergänge (z.B. von der Familie in die Krippe, Krippe: KiTa, KiTa: Schule, Schule: weiterführende Schule) können begleitet und zusammen durchlebt werden.

4.3. Sozialraumorientierung: Nilkheim und Leider

Der Familienstützpunkt möchte in erster Linie das fußläufige Einzugsgebiet Nilkheim und Leider bedienen. Die beiden Stadtteile befinden sich auf der gegenüberliegenden Mainseite der Aschaffener Innenstadt und kennzeichnen sich durch eine Vielfalt an Wohnformen, die direkte Lage an den Park Schönbusch und die gute Verkehrsanbindung zur B469 und A3. In Nilkheim und Leider leben zusammen 8.679 Menschen. Unter ihnen in Nilkheim 300 und in Leider 172 Kinder im Krippen- und Kindergartenalter (Stand: 31.12.2023).

Sowohl in Leider als auch in Nilkheim gibt es einen älteren Ortskern und neuere Baugebiete. Hier bestimmen Mehr- und Einfamilienhäuser, kleinere Geschäfte und die Ansiedlung von Gewerbegebieten das Stadtteilbild. Die Infrastruktur ist insgesamt familienfreundlich, mit vielen Spielplätzen, verkehrsberuhigten und behindertengerechten Spielstraßen geprägt.

Mit Blick aus der Vogelperspektive sind die beiden Stadtteile mit einigen „Grünstreifen“ durchzogen. Nicht nur der Park Schönbusch, sondern auch die Nähe zum Main und zum Nilkheimer Park bieten Natur und Erholung. In beiden Stadtteilen gibt es ein

ausgewogenes Freizeitangebot und in Nilkheim einen aktiven Vereinsring mit Verein-
sarbeit für viele verschiedene Altersgruppen. Der FSP befindet sich an einer Durch-
gangsstraße, bietet vor der Tür ausreichend Parkplätze, ist gut an den öffentlichen
Nahverkehr angebunden und in unmittelbarer Nähe zum Geschwister-Scholl-Platz.
Dies erleichtert es auch Familien aus der gesamten Stadt an den Angeboten des
FSPs teilzunehmen.

In Nilkheim leben aktuell 5.362 Einwohner*innen (31.12.2023). Im Jahr 2021 waren
es 5.214 Menschen. Das bedeutet, das neue Baugebiet am Anwandeweg hat in den
letzten Jahren zu einem Wachstum beigetragen und Menschen nach Nilkheim ge-
führt. Zum Jahresende 2013 hatte Leider 3.317 Einwohner*innen. Ende 2023 waren
es 3.383 – ein Plus von 66 Menschen.

In der Stadt Aschaffenburg leben über 140 verschiedene Nationen. Auch in Nilkheim
und Leider haben viele Bürger*innen eine Zuwanderungsgeschichte. Im Vergleich
zum Städtendurchschnitt von 35 Prozent haben in Nilkheim ca. 27 und in Leider ca. 31
Prozent ausländische Wurzeln. Die größten Migrant*innengruppen kommen in bei-
den Stadtteilen aus den im nachfolgenden Diagramm dargestellten fünf Ländern.

Die 5 größten Zuwanderungsgruppen in Nilkheim und Leider

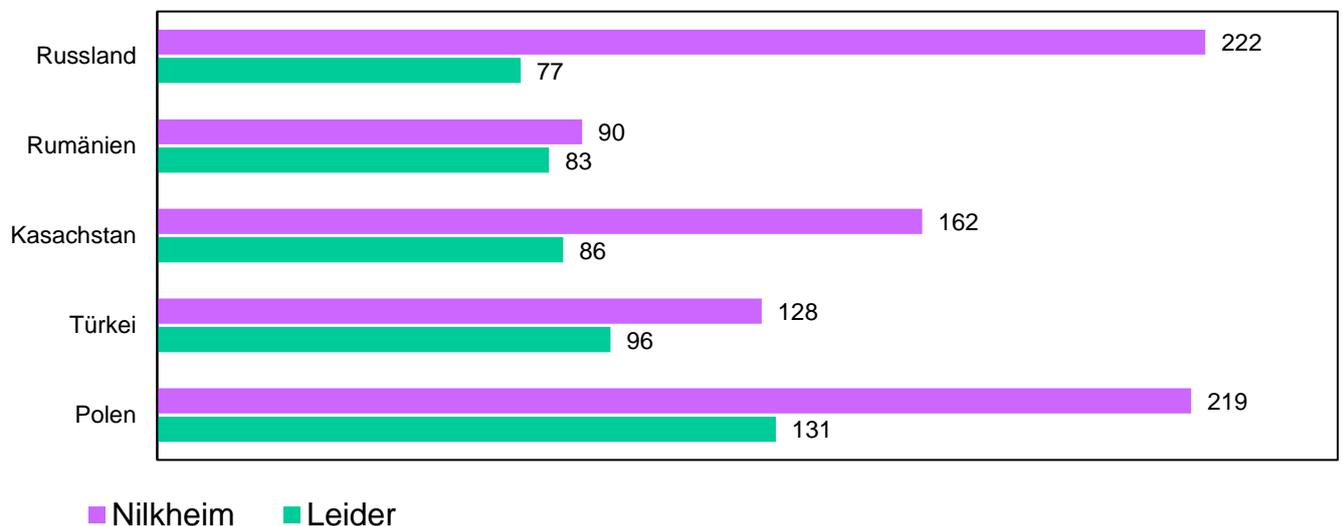


Abbildung 5: © Stadt Aschaffenburg, eigene Darstellung

Das Diagramm zeigt, der Schwerpunkt liegt in osteuropäischen Ländern sowie der
Türkei. Die meisten Einwohner*innen leben zu einem großen Teil schon seit vielen
Jahren, Jahrzehnten in den beiden Stadtteilen. Viele von ihnen sind im Rahmen des

(Spät-) Aussiedlerzuzugs nach Aschaffenburg gekommen. Beim Blick in die Sozialstruktur der Familien, fällt auf, dass sich die Familienstände in Nilkheim und Leider deutlich zu den gesamtstädtischen Werten unterscheiden. Im Vergleich mit der gesamten Stadt leben in Nilkheim und Leider weniger Menschen mit dem Familienstand ledig, dafür umso mehr Verheiratete. Dies ist ein Indikator für einen höheren Anteil von Familien in den Stadtteilen – insbesondere der Wert in Nilkheim sticht mit 49 Prozent deutlich heraus.

Prozentuale Anteile der Familienstände an der Bevölkerung

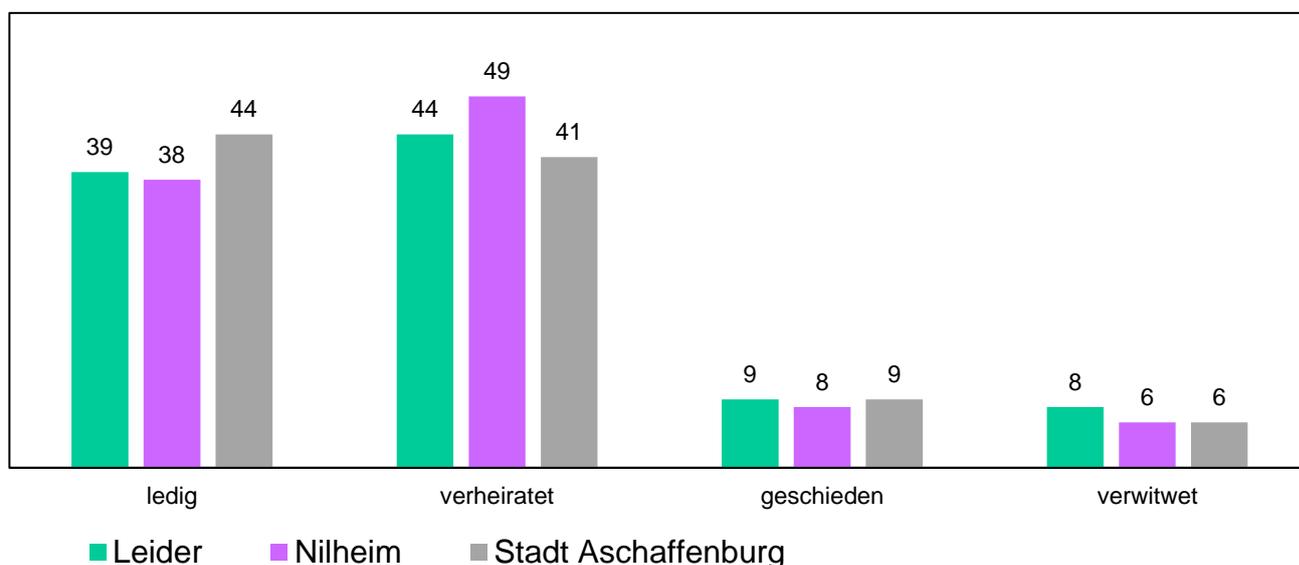


Abbildung 6: © Stadt Aschaffenburg, eigene Darstellung

Betrachtet man die Anzahl der Arbeitslosen und Empfänger*innen von Bürgergeld, so zeigen sich keine auffälligen Werte, weder in Nilkheim noch in Leider. 171 Personen waren zur Jahresmitte 2023 arbeitslos gemeldet, 312 bezogen Bürgergeld – darunter 87 Kinder unter 15 Jahren. Der Vergleich mit den gesamtstädtischen Werten sieht folgendermaßen aus:

Arbeitslose pro 1.000 Einwohner*innen:

Leider: 21	Nilkheim: 19	Stadt Aschaffenburg: 29
------------	--------------	-------------------------

Bürgergeldempfänger*innen pro 1.000 Einwohner*innen:

Leider: 43	Nilkheim: 30	Stadt Aschaffenburg: 69
------------	--------------	-------------------------

Kinder unter 15 im Bürgergeld pro 1.000 Kinder unter 15 Jahren:

Leider: 105	Nilkheim: 93	Stadt Aschaffenburg: 176
-------------	--------------	--------------------------

Die Werte liegen alle unter dem jeweiligen Stadtdurchschnitt. Es ist aber davon auszugehen, dass zirka 40 bis 50 Kinder unter 6 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft im Bürgergeldbezug leben. Somit sind „Kinder in Armut“ in allen Betreuungseinrichtungen der beiden Stadtteile zu finden.

In Nilkheim und Leider misst der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren 16 und 14 Prozent. Das entspricht dem städtischen Durchschnitt von ebenfalls 16 Prozent. Dagegen liegen die Anteile der Menschen über 65 Jahre und älter deutlich über dem Gesamtdurchschnitt von Aschaffenburg (22 Prozent). Leider ist mit 27 Prozent noch etwas „mehr gealtert“ als Nilkheim mit 25 Prozent.

Ausgewählte Altersgruppen in Nilkheim und Leider

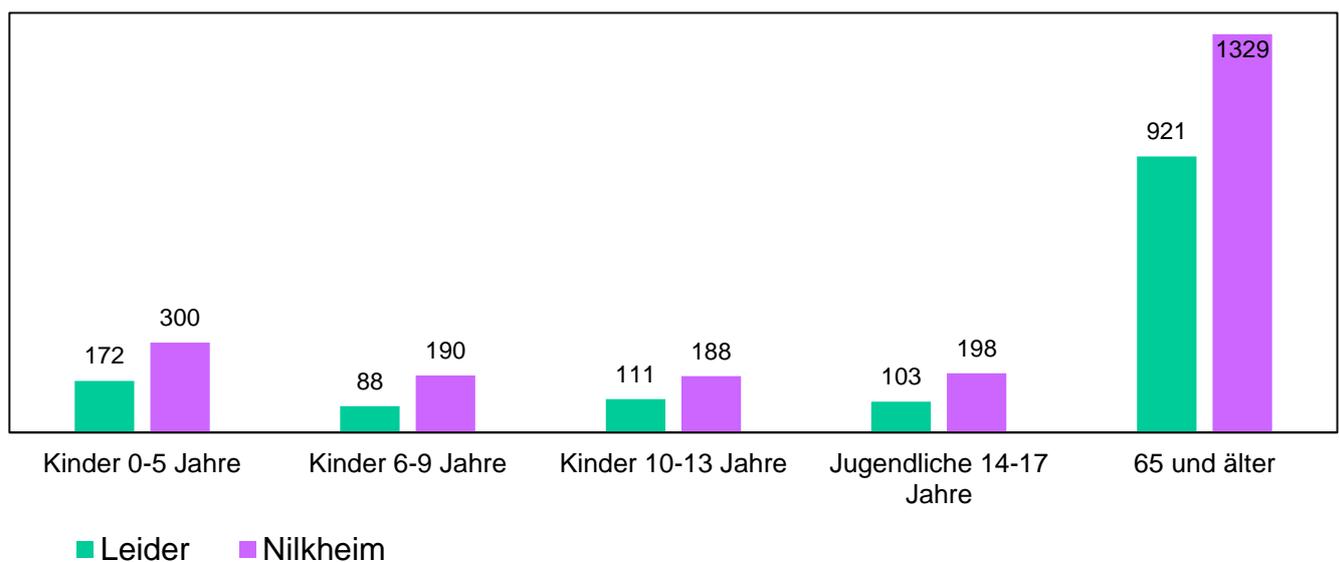


Abbildung 7: © Stadt Aschaffenburg, eigene Darstellung

4.4. Niederschwellige, leicht zugängliche und passende Angebote und Informationen

Eine wesentliche Aufgabe der Fachkraft für Familienbildung ist es, sich ihre Stadtteile und den näheren Sozialraum genau anzusehen. Sich Zeit zu nehmen, diesen und die vor Ort lebenden Familien kennen zu lernen. Nur so kann es gelingen, den Familien auf Augenhöhe zu begegnen und passgenaue Angebote zu entwickeln oder bei

Gesprächen die Familien gut zu lotsen, zu begleiten und ihnen das Gefühl von Verständnis und Vertrauen zu vermitteln.

Die Arbeit der Mitarbeiter*innen ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Akzeptanz, Vertrauen und Wertschätzung. Durch eine positive Atmosphäre ist es möglich, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und ihren Eltern aufzubauen und so eine Erziehungspartnerschaft entstehen zu lassen. Die gewachsene Beziehung zu den Fachkräften gibt den Familien Sicherheit und macht sie bereit und offen für Neues.

Bereits während der Eingewöhnung der Kinder lernen die neuen Familien auch die Fachkraft für den Familienstützpunkt kennen, indem sie die „Wartezeit“ in den Räumen des FSPs verbringen und dort persönlich von Beate Schäck betreut werden. Hier können erste Gespräche entstehen, Vertrauen aufgebaut werden. Darüber hinaus kann die FSP-Arbeit erklärt werden und von Beginn an in das Bewusstsein der Familien rücken und somit auch Bezug zu den FSP-Angeboten hergestellt werden.

Umgekehrt ist es genauso gut: wenn die FSP-Fachkraft die Familien kennt, ist es leichter, sie auch einmal persönlich auf ein Angebot aufmerksam zu machen oder direkt einzuladen. Hier sind zum Beispiel Eltern- oder Stilltreffs, die Krabbelgruppe oder das Bilderbuchkino gemeint.

Dank der kurzen Wege zwischen FSP und KiTa und dem ständigen Kontakt und Austausch mit der Fachkraft, gestaltet sich das Angebot niederschwellig. Die Ausgänge im Eingangsbereich, in der KiTa-App und in den sozialen Medien sind für die Familien schnell und gut zu finden. Es wird stets Wert auf eine transparente Arbeitsgestaltung gelegt.

Zielgruppen: Angebote für alle Familienmitglieder

Der Familienstützpunkt Nilkheim möchte Begegnungsort für die Familien sein. Familien sollen motiviert werden an den Angeboten teilzunehmen und keine Scheu oder Hemmungen haben, ihre Wünsche zu äußern oder Aktionen aktiv mitzugestalten.

Die Vielfalt der Familien soll sich wiederfinden und erreicht werden. Das bereits bestehende familienbildende Angebot wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

<p>Bilderbuchkino monatlich</p>	<p>In Kooperation mit der Evangelischen Bücherei St. Jakobus findet das Bilderbuchkino für Kinder ab 3 Jahren statt. Gemeinsam erleben die Familien die Geschichten und Abenteuer der Bilderbuchdarsteller*innen im Kinoformat.</p> <p>Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein haben die Familien Gelegenheit selbst Bücher zu entdecken und zu lesen. Es können Kontakte geknüpft und Gespräche zu den Erlebnissen des Alltags geführt werden.</p>
<p>Krabbelgruppe wöchentlich</p>	<p>Im Gemeindezentrum St. Jakobus trifft sich die Krabbelgruppe für Kinder vom Krabbelalter bis ca. 3 Jahren. In einer kleinen Gruppe wird gemeinsam gespielt, gesungen, gebastelt und sich bewegt. Die Eltern haben die Möglichkeit sich auszutauschen, Fragen zu stellen, Kontakte zu knüpfen, Verabredungen zu treffen und die Gruppe mitzugestalten.</p>
<p>Angebote für die ganze Familie, angepasst an die Jahreszeiten</p>	<p>Hier können die Familien kreativ werden, aktiv an sportlichen Angeboten teilnehmen, sich treffen, Wald und Umgebung entdecken, Feste und besondere Events wie z. B. das Gaudiwürmchen besuchen.</p> <p>Bei all diesen Angeboten erhalten Familien die Möglichkeit, sich kennen zu lernen, aufeinander zuzugehen, einander wahrzunehmen und zu unterstützen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen und zu erleben und auch den Bezug zur FSP-Fachkraft stärken.</p>
<p>Informationen rund um den Familienalltag</p>	<p>Zu den unterschiedlichsten Themen, die Familien beschäftigen und Fragen hinterlassen, werden Vorträge und Workshops angeboten. Familienmitglieder, die auf der Suche nach Informationen, Methoden zur Alltagsbewältigung und Hilfestellung sind, erhalten die Gelegenheit, vor Ort in vertrauter Atmosphäre, mit ausgebildeten Fachkräften ihre Anliegen zu überdenken und zu diskutieren.</p>

<p>Eine Hebamme im Haus</p>	<p>Die Hebamme Anika Spahn bietet montags und freitags eine Beratung an und beantwortet Fragen, zu allem was (werdende) Eltern bewegt. Außerdem bietet sie offene Treffs, Geburtsvorbereitungskurse und Rückbildungskurse an. (Werdende) Eltern lernen somit von Beginn an den Familienstützpunkt als Ort für Familien kennen.</p>
<p>Generationen- café</p>	<p>Das Generationencafé möchte Anknüpfungspunkt für Menschen im Senior*innenalter mit und ohne Familienanschluss sein, die gerne mit anderen Altersgruppen in Kontakt treten und sich somit nach wie vor als Teil der Gesellschaft fühlen. Die Fachkraft des Familienstützpunkts schätzt dieses Angebot, um mit den Senior*innen ins Gespräch zu kommen, nachzufragen, welche Themen ihnen wichtig sind und welches Angebot sich daraus entwickeln könnte.</p>



Abbildung 9: Gaudiwürmchen 2024 mit Gardetanz und Abschluss auf dem Geschwister-Scholl-Platz, © FSP Nilkheim



Abbildung 8: Krabbelgruppe im Gemeindezentrum, © FSP Nilkheim

5. Familienumfrage in Nilkheim als Ideenpool

5.1. Aufbau und Ablauf der Umfrage

Dem Familienstützpunkt Nilkheim ist es wichtig bei der Entwicklung seiner Angebote eine Vielzahl an Akteur*innen von Beginn an einzubinden und zu beteiligen. Neben der Sozialraumanalyse, Gesprächen mit Team und Familien und der eigenen beruflichen Erfahrung, hat sich das Leitungsteam in Absprache mit der Familienbildung dafür entschieden, verschiedene Personengruppen im Stadtteil zu ermitteln und zu befragen. Hier wird der Wunsch gehegt, ein abwechslungsreiches und realistisches Bild der Bedarfe zu erhalten. Die Ergebnisse fließen in die weitere Entwicklung und Ausrichtung der Angebote ein. Man hat sich für die Befragung folgender Personenkreise entschieden:

- Mitglieder des Trägervereins der Kirchengemeinde St. Lukas
- Mitarbeiter*innen des St. Jakobus – Haus für Kinder und der KiTa an der Lutherstraße
- Familien im Familienstützpunkt und im Sozialraum Nilkheim und Leider

Der Trägerverein der Kirchengemeinde St. Lukas, AB-Leider und AB-Nilkheim

Die Trägervertreterin und die Mitglieder des Kirchenvorstands setzten sich mit dem Gedanken auseinander, welche Angebote und Verknüpfungen zwischen FSP und Kirchengemeinde möglich sind. Neben der Zusammenarbeit mit der evangelischen Bücherei St. Jakobus, sind ein Kinderkino für Kindergarten- und Grundschulkindern und gemeinsame Familiengottesdienste vorgeschlagen worden. Dem Träger ist es ein großes Anliegen das Gemeindezentrum als Treffpunkt unabhängig von Religion und Herkunft wieder zu beleben. Der FSP könnte hierfür der Schlüssel sein und größere Veranstaltungen in das Gemeindezentrum legen.

Die Teams des St. Jakobus Haus für Kinder und der Kita an der Lutherstraße

Die Mitarbeiter*innen in beiden Häusern wurden von Beginn an in die Entwicklung des Familienstützpunkts einbezogen und zeigen eine hohe Bereitschaft, sich an den Angeboten des FSPs zu beteiligen, die Fachkraft zu unterstützen und DER Begegnungsort für Familien aus Nilkheim und Leider zu werden.

Folgende Ideen kamen aus den Reihen der Teams:

Yoga und Fitness	Tanzen	Inklusive Angebote
Meditation und Entspannung	Vater-Kind-Aktionen	Mutter-Kind-Turnen
Kreatives (Bastel-)Angebot	Haarflechkurse	Brett- /Gesellschaftsspiele
Naturerkundungen	Vorlesepat*innen	(päd.) Vorträge
Musikalisches Angebot, evtl. in Kooperation mit der städtischen Musikschule	Lern- und Bildungsangebote für Schulkinder/ Erwachsene	Familien-Picknick oder Spielplatztreff

Familien im Quartier

Der Familienstützpunkt Nilkheim hat zu einer Online-Umfrage aufgerufen. Die Teilnahme war von Ende Januar bis Ende März 2024 möglich. Familien wurden über Aushänge, Informationen in der KiTa-App, den Newsletter Familie der Stadt und über eine Anzeige im Stadtteilblättchen darauf hingewiesen, sich zu beteiligen. Insgesamt haben 145 Familien an der Umfrage teilgenommen.

5.2. Auswertung und Ergebnisse der Umfrage

Die Umfrage wurde von der FSP-Fachkraft ausgewertet. Im Folgenden werden die einzelnen Fragen aufgeführt und die Ergebnisse dargestellt.

Frage 1 - B E G E G N U N G (n=145)

Der Familienstützpunkt Nilkheim möchte der Ort der Begegnung im Stadtteil werden. Mütter, Väter und Kinder sollen sich in verschiedenen Gruppen und zahlreichen Aktivitäten treffen, wohl- und willkommen fühlen. Es wurde abgefragt, für was sich die Nilkheimer*innen und Leier*innen am ehesten interessieren. Insgesamt haben 145 Personen diese Frage beantwortet. Mehrfachnennungen waren möglich.

B E G E G N U N G – Woran haben Sie Interesse?

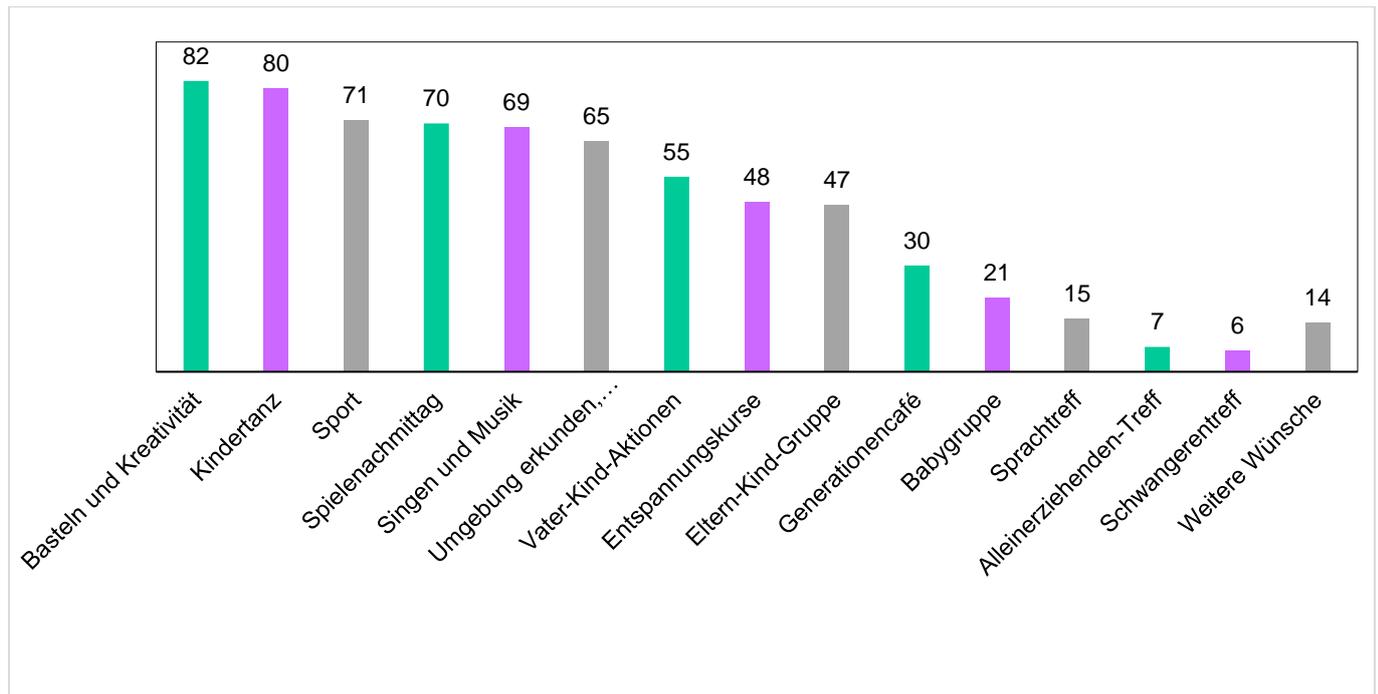


Abbildung 10: © FSP Nilkheim, eigene Darstellung

Wie im Diagramm ersichtlich, liegt das größte Interesse bei Aktivitäten wie Basteln und Kindertanz, gefolgt von sportlichen, spielerischen, musikalischen und naturnahen Angeboten. Angebote wie Vater-Kind-Aktion, Entspannungskurse, eine Eltern-Kind-Gruppe oder das Generationen-Café sehen 20 bis 40 Prozent bzw. 30 bis 55 Nennungen der Beteiligten als gute Möglichkeit für den Familienstützpunkt, die Begegnung untereinander zu fördern.

Weniger Interesse zeigt sich an Babygruppen, Schwangeren-, Sprach-, Alleinerziehenden-Treffs. Hier wird vermutet, dass diese Personengruppe prozentual einen geringeren Anteil unter den Befragten darstellt. Insgesamt zeigt es, dass vor allem Angebote für die ganze Familie seitens der Befragten begrüßt werden und stattfinden sollten. Unter „weitere Wünsche“ benannten 14 Personen Folgendes:

- Vorträge zur kindlichen Entwicklung und pädagogische Themen mit bedürfnisorientiertem Blick
- Kindertheater, Mitmachtheater, selbst Theater spielen, Kinder-Kino, Kino
- Kochen, Backen mit Kindern
- Angebot für Schulkinder im Alter zwischen 6 bis 12 Jahren
- musikalisches Angebot für Kinder ab 3 Jahren, kulturelle Angebote

- niedrigschwellige & kinderfreundliche Aktionen gegen rechts
- Fahrradtouren
- Naturlehrpfade auch außerhalb Aschaffenburg
- Erste-Hilfe-Kurs (speziell im Umgang mit Klein-/Kindern)
- Yoga für Erwachsene, Kinderyoga oder Eltern-Kind-Yoga
- Anti-Mobbing-Training / Stark auch ohne Muckis für Kinder
- Mehrgenerationen-Cafétreff
- Mitbring-Buffer: verschiedene Kulturen
- Rückentraining
- Mutter-Kind-Tanzen oder Tanzen Kinder, wie auch für Erwachsene
- Inklusion

Frage 2 - B I L D U N G (n=141)

Der Familienstützpunkt möchte ebenso ein Ort für Bildungsangebote sein. Dazu gehören Vorträge, Kurse und Diskussionsrunden, die (Alltags-)Themen aufgreifen, die Eltern gerade beschäftigen. Damit auch hier ein passendes Angebot entwickelt und umgesetzt werden kann, wurden Themen abgefragt. Hier gaben 141 Personen eine Antwort. Mehrfachnennungen waren möglich.

Am meisten interessieren sich die teilnehmenden Familien für Themen zur Gesundheit und Ernährung (51%/ 72 Nennungen), Erziehung (50%/ 71 Nennungen), Erste-Hilfe am Kind (49%/ 69 Nennungen), Entwicklung des Kindes (48%/ 68 Nennungen) und Medienerziehung (45%/ 63 Nennungen). Dennoch stimmten auch einige Befragte für Inhalte zu Geschwisterrivalität (34%/ 48 Nennungen), Teenager und Pubertät (27%/ 39 Nennungen), Umwelterziehung und Nachhaltigkeit (21%/ 31 Nennungen), Partnerschaft und Paarbeziehung (19%/27 Nennungen). Der Bedarf an allen anderen Themen lag bei 13% oder darunter und wurde von weniger als 20 Teilnehmenden ausgewählt. Diese Rückmeldung gibt dem Team des Familienstützpunkts eine große Bandbreite an Ideen. Somit gibt es einen fundierten Überblick, welche Themen für die Eltern relevant sind. Der Familienstützpunkt kann sein Angebot entsprechend ausrichten, um einen Großteil der Familien anzusprechen und zugleich signalisieren, dass sie einen partizipativen Gedanken verfolgen. Die Zielgruppe des Familienstützpunkts kann mitentscheiden. Als weitere Themenwünsche benannten

zwei Personen Demokratieerziehung und Workshops in verschiedenen kreativen Bereichen.

B I L D U N G – Welche Themen interessieren Sie?

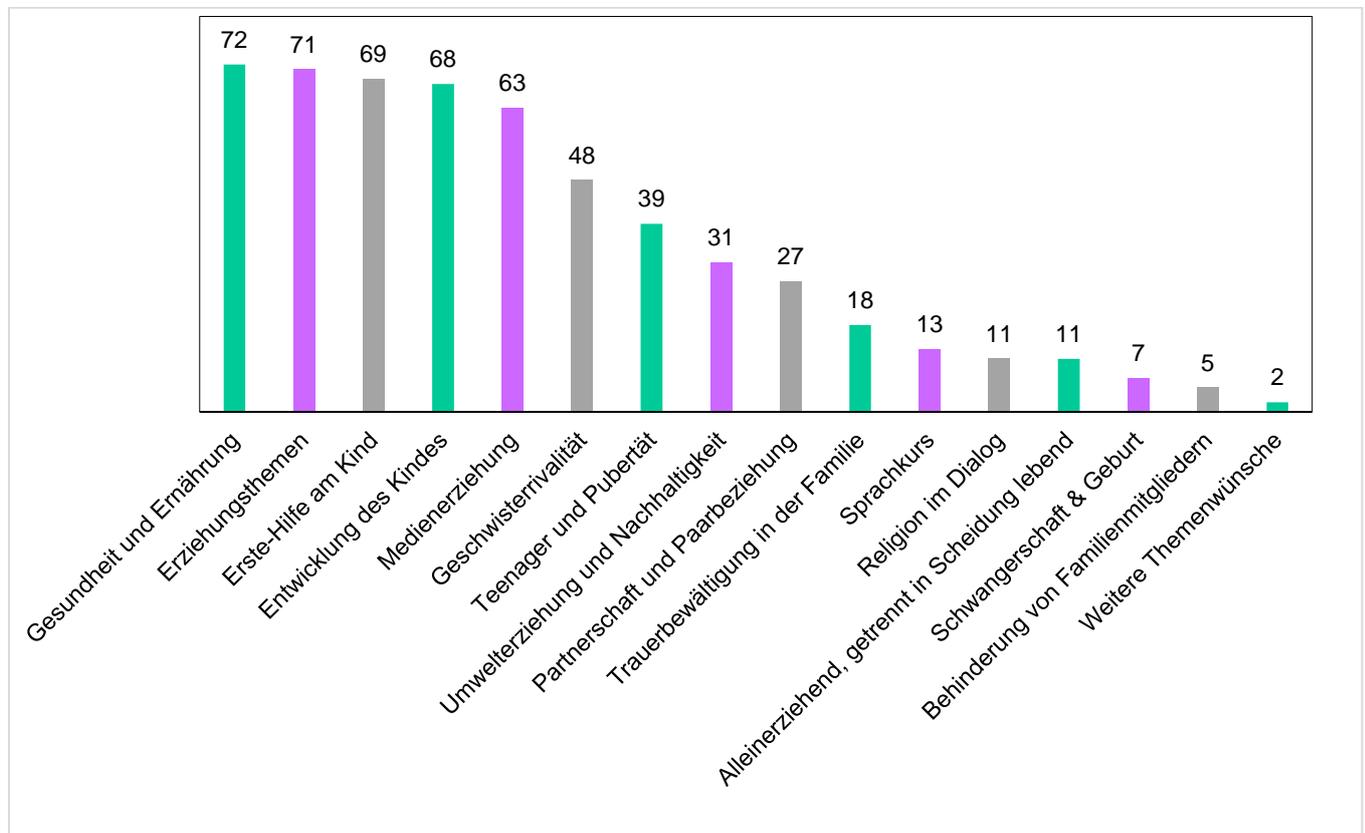


Abbildung 11: © FSP Nilkheim, eigene Darstellung.

Frage 3 - B E R A T U N G (n=120)

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Lotsinnenfunktion der Fachkraft. Der FSP möchte erste Ansprechperson sein und die Ratsuchenden zu passenden Stellen und Fachpersonen lotsen. Dies unterstreicht auch noch einmal die niederschwellige Arbeitsweise der Familienstützpunkte. Wege zu einer Beratungsstelle werden verkürzt, weil sich ratsuchende Mütter und Väter an den Familienstützpunkt wenden können. Die dritte Frage möchte ermitteln, welches Beratungsangebot Mütter oder Väter wahrnehmen würden. Diese Frage wurde von 120 Personen beantwortet und auch hier waren Mehrfachnennungen möglich.

BERATUNG - welches Angebot würden Sie wahrnehmen?

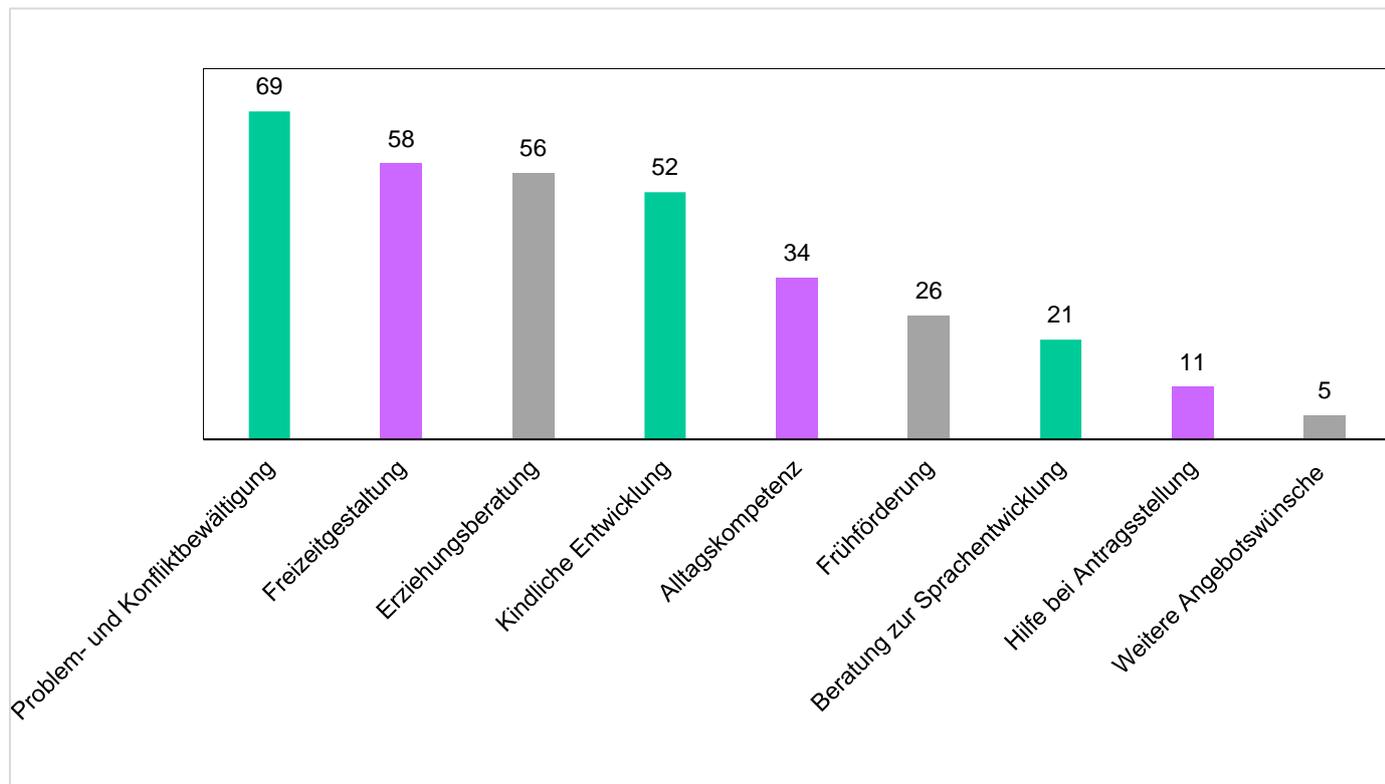


Abbildung 12: © FSP Nilkheim, eigene Darstellung.

Bei den Befragten gaben 52 bis 69 Personen an, dass sie Beratungsangebote zur Unterstützung bei Problem- und Konfliktbewältigung (58%), in der Freizeitgestaltung (48%), in der Erziehung (47%) oder bei Unsicherheiten/ Fragen zur kindlichen Entwicklung (43%) wahrnehmen würden.

Eine Gruppe von 34 Personen würde sich Unterstützung in der Alltagskompetenz (28%) holen. Frühförderung (22%/26 Nennungen), Beratung zur Sprachentwicklung (18%/21 Nennungen) sind ebenso nachgefragt wie auch Hilfen bei Antragsstellung, z.B. Bildungs- & Teilhabepaket (9%/11 Nennungen). Von einzelnen Personen wurden folgende Ideen eingespeist: Paarberatung, Selbstfürsorgegruppe für Mütter (z.B. einmal im Monat, abends) und Prävention von Mobbing.

Frage 4 - BETEILIGUNG (N=70)

Der FSP lebt von Beteiligung. Sie schafft Verbindung mit der Einrichtung und unter der Elternschaft, wenn sich Mütter und Väter bei der Gestaltung der Angebote einbringen, zum Beispiel als Kursleiter*in. Hier wurde abgefragt, mit welchen „Talenten“

der Familienstützpunkt unterstützt werden kann. Die vorgegebenen Kategorien konnten mehrfach gewählt werden. 70 Personen haben diese Frage beantwortet. Folgende Angebote könnten Eltern unterstützen oder anbieten:

BETEILIGUNG – zu welchen Themen möchten Sie sich engagieren?

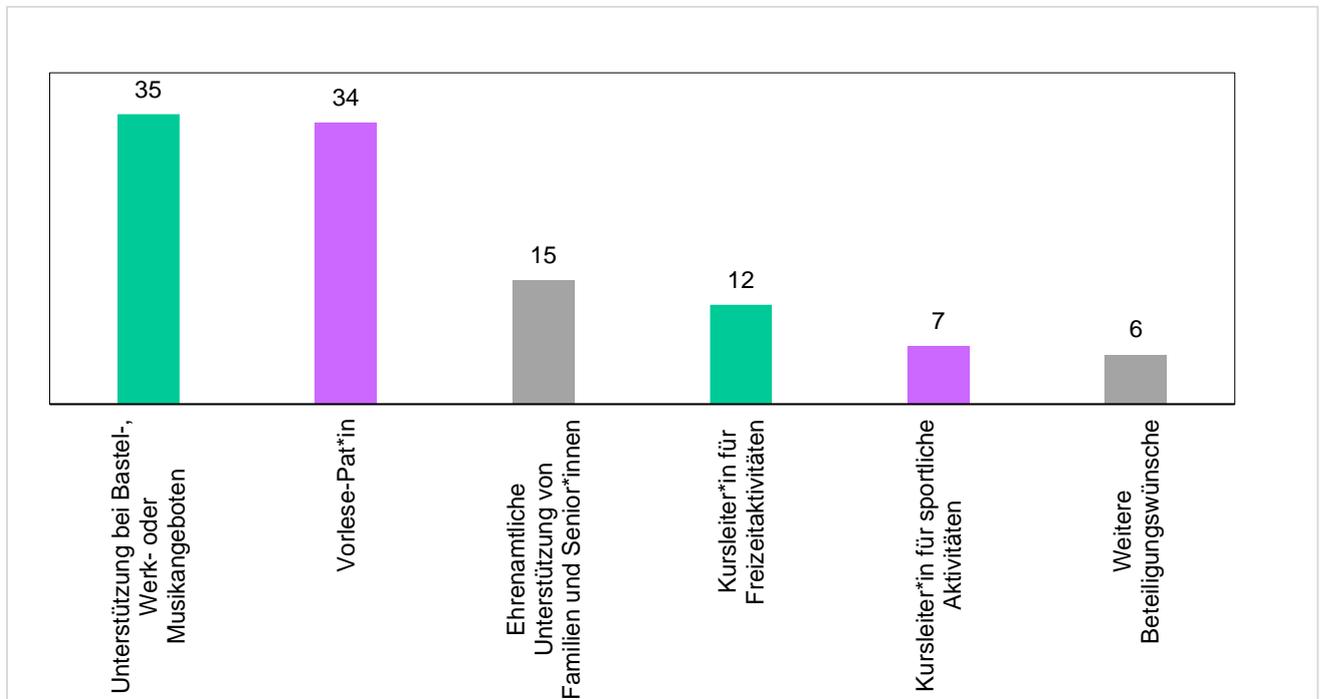


Abbildung 13: FSP Nilkheim, eigene Darstellung

Die Mitgestaltung von punktuellen Aktivitäten wie Bastel-, Werk- oder Musikangebote können sich 35 Personen (50%) vorstellen, sich als Vorlese-Pat*in zu engagieren, wären 34 Teilnehmende (49%) bereit. 15 Personen (21%) sehen sich darin, ehrenamtlich Familien und Senior*innen zu unterstützen. 12 Personen könnten sich auch die Rolle der Kursleiter*in für Freizeitaktivitäten oder für sportliche Aktivitäten gut vorstellen. Einzelne Personen haben der Fachkraft ihre Unterstützung für Folgendes angeboten:

- Orientierungslot*sin für neu hinzugezogenen Menschen, die noch nicht gut Deutsch sprechen oder verstehen und Hilfe benötigen
- Unterstützung im Kindergarten, in der Küche oder bei Ausflügen
- Aktivitäten mit den Kindern, z. B eine Fotosession, Malen, Picknicken
- Hausmeisterarbeiten, Erschließung, Ausbau und Gestaltung der Außenanlage
- kinderfreundliche Angebote zur Schaffung von Toleranz oder gegen Rechts
- Kursleitung von Bildungsangeboten

Insgesamt zeigt sich das Leitungsteam zufrieden mit den Ergebnissen und zieht positive Schlüsse aus der Familienbefragung. Die Mitarbeiter*innen freuen sich über die Bereitschaft, dass sich Menschen im FSP engagieren möchten. Es zeigt, dass den Familien die Bedeutung und die Arbeitsstrukturen eines Familienstützpunkts bewusst sind und sie sich an der Umsetzung und Etablierung beteiligen möchten. Sie sehen, dass die Arbeit dem Stadtteil und letztlich den Kindern und somit auch ihnen persönlich zu Gute kommt. Aufgrund der guten Resonanz möchte die Fachkraft für Familienbildung einmal regelmäßig die Bedarfe der Menschen vor Ort abfragen. Somit kann die Arbeit stets zielgerichtet erfolgen und nachhaltiges Arbeiten wird gewährleistet. Darüber hinaus werden Ideen und Bedarfe mitgeteilt, die das Team und die Fachkraft nicht bedacht haben. Ideen und Anregungen aus mehreren Perspektiven werden zusammengetragen.

5.3. Handlungsziele und Ideen für die Zukunft

Mit dem Aufbau des FSPs und der Pflege von bereits bestehenden Netzwerken nutzt und bündelt die Einrichtung die lokalen Ressourcen vor Ort, aber auch den (über)regionalen fachlichen Austausch. Genau hier wird das Potential gesehen, um den Familienstützpunkt gut für die Zukunft aufzustellen. Die Öffnung der KiTa zum FSP, hin zum Gemeinwesen und die Zusammenarbeit mit Fachdiensten sollen die Kinder optimal in ihren Entwicklungsprozessen unterstützen, eine lebensweltnahe und individuelle Bildung und Erziehung gewährleisten (vgl. BEP, S. 437) und Familien in ihrer Erziehungsarbeit entlasten, helfen und unterstützen.

5.4. Kooperationen, Vernetzung und Lotsenfunktion in Nilkheim/ Leider

Der Familienstützpunkt versteht sich als Teil des Netzwerks „Familie“. Er sieht seine Aufgabe vor allem darin, Familien zu passenden und bereits bestehenden Angeboten zu lotsen. Für die Zukunft ist das Leitungsteam gespannt, in wie weit sich Strukturen verfestigen oder es neue Anknüpfungspunkte geben wird.

Die nachfolgende Darstellung ist eine Übersicht des aktuellen, vielfältigen Netzwerks. Mit diesen Partner*innen arbeitet der FSP aktuell zusammen:

- Familien im Quartier
- Kitas und Schulen im Sozialraum:

St. Jakobus Haus für Kinder, KiTa Zauberwald, KiTa St. Laurentius, Montessori-KiTa, Christian-Schad-Grundschule, Erthal-Volksschule, Blindeninstitut

- FSPs und FUE der Stadt Aschaffenburg
- FSP/KiTa-Kolleg*innen (über-) regional
- Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstellen
- Fachdienste: Amt für Kinder Jugend und Familie, Bezirk Unterfranken
- KoKi und Stadtteilmütter
- Pädagogische Qualitätsbegleitung
- Fachberatung des evangelischen KiTa-Verbands Bayern
- Evangelische Kirchengemeinde St. Jakobus und St. Lukas
- Katholische Kirchengemeinde Nilkheim und Leider
- Kulturelle Einrichtungen: JUKUZ und Stadttheater
- Ergo- und Sprachtherapeut*innen, Heilpädagog*innen
- Berufsfachschulen für Praktika
- Polizei, Feuerwehr, Zahnärzt*innen, Bäckerei, Supermarkt
- Vereinsring Nilkheim e.V.
- PuzzeLN – Netzwerk für Hilfsbereite und Unterstützung Suchende in Nilkheim/Leider
- Bücherei

5.5. Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung und Weiterentwicklung

Damit Familien und Außenstehende die pädagogische Arbeit und Angebote kennen und verstehen, ist es wichtig, unser Handeln transparent zu gestalten und gute Einblicke sowohl in das KiTa- als auch das FSP-Geschehen zu geben.

Interne Öffentlichkeitsarbeit für den FSP Nilkheim

Für Familien, die ihre Kinder in der Krippe oder dem Kindergarten anmelden, gibt es im Vorfeld stets die Möglichkeit durch eine persönliche Hausführung oder einen Tag der offenen Tür, den FSP und die KiTa mit ihren Schwerpunkten kennenzulernen. So können im Vorfeld Fragen geklärt, Unsicherheiten genommen werden und Eltern entscheiden sich bewusst für das pädagogische Konzept.

Während der Eingewöhnung erleben die Eltern den KiTa-Alltag in vollem Umfang mit, Abläufe werden erklärt und entstehende Fragen vom pädagogischen Team beantwortet. Durch Foto-Dokumentationen in der KiTa-App, erhalten die Familien Einblicke in das allgemeine KiTa-Geschehen oder auch explizit zu ihrem Kind. Die Präsenz der FSP-Fachkraft während der Bringzeit bietet die Möglichkeit, auf Angebote hinzuweisen und die Arbeit vorzustellen.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

Damit die Arbeit des FSPs Nilkheim und der FSPs/ FUE insgesamt im Stadtgebiet bekannt werden, tragen verschiedene Möglichkeiten dazu bei.



Digitale Medien, wie die kitaeigene Homepage oder die Homepage der Stadt Aschaffenburg bieten eine gute Bandbreite für Außenstehende, sich zu informieren und gleichzeitig auch eine breite Basis für den FSP, die Arbeit zu präsentieren und die Angebote zu streuen.



Durch Flyer, Plakat-Aushänge und gelegentliche Artikel in der Presse (Mitteilungsheftchen, Gemeindebrief, Unser Echo) wird die Bevölkerung auf Aktionen des FSPs Nilkheim aufmerksam.



Das gemeinsame Monatsplakat der FSPs/ FUE und der ausführliche Newsletter Familie der Stadt bieten eine gute Übersicht über zahlreiche Angebote. In Ergänzung mit den sozialen Medien (Instagram) werden die Infos an viele Netzwerkpartner*innen virtuell verteilt.



Die Mundpropaganda unter den Familien ist ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit, der eine sehr große Wirkung hat. Hat den Familien das Angebot gefallen, dürfen sie es natürlich gerne weitersagen und Werbung dafür machen. In der Praxis kommt es häufig vor, dass die teilnehmenden Familien gute Multiplikator*innen sind. Es ist nicht selten, dass auf diesem Wege, weitere Teilnehmer*innen dazu kommen.

Der persönliche Kontakt der FSP-Fachkraft zu den verschiedenen Netzwerkpartnern*innen wird immer notwendig bleiben, um auf den FSP aufmerksam zu machen und das Netzwerk lebendig zu gestalten. Insgesamt halten die FSPs gemeinsam da-

ran fest, sich als eine Art Marke zu etablieren und gemeinsam Familien zu unterstützen und zu stärken. Den Gemeinschaftsgedanken symbolisieren sie durch das gemeinsame Auftreten bei verschiedenen Veranstaltungen und Festen (Kinderkulturtag, Fest der Vielfalt, Rosenberg-Spielfest). Der stete Einsatz des gemeinsamen Logos hilft, das die FSPs in der Öffentlichkeit „wiedererkannt“ werden und positiv im Gedächtnis bleiben.

Qualifizierung (Teamstruktur, Austausch) und Weiterentwicklung (Coaching, Reflexion)

Weiterbildungsmaßnahmen in jeglicher Form bieten die Möglichkeit pädagogische Methoden zu verbessern, das Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder zu vertiefen oder auch aktuelle Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Letzten Endes trägt eine Weiterbildung auch dazu bei, das berufliche Selbstbewusstsein und professionelle Handeln zu stärken. Das Team im FSP ist von Vielfalt geprägt und setzt sich aus ganz unterschiedlichen Personen zusammen, die eine pädagogische, verwaltungstechnische oder hauswirtschaftliche Ausbildung, Zusatzqualifikation oder andere besondere Kompetenzen haben. Es gibt im FSP Nilkheim verschiedene Strukturen, die den Austausch fördern, das Team festigen, reflektieren und Coaching ermöglichen. Auch die Zuständigkeiten sind definiert.

- Die Fachkraft für den Familienstützpunkt organisiert in Absprache mit dem KiTa-Team mit 19,5 Wochenstunden die familienbildenden Angebote für die Stadtteile Nilkheim und Leider. Insgesamt sind die FSP-Fachkraft, Hausleitung und Gesamtleitung für den Familienstützpunkt zuständig.
- Die Haus-Leitung ist vom direkten Dienst am Kind vom Träger freigestellt und führt - mit Unterstützung der Kita-Gesamtleitung der Kirchengemeinde - das FSP- und KiTa-Team in allen Belangen.
- In der Regel arbeiten im pädagogischen Team ca. 25 qualifizierte Erzieher*innen, anerkannte Fach- und Ergänzungskräfte für Kindertageseinrichtungen und Kinderpfleger*innen in Voll- oder Teilzeit. Im Rahmen des inklusiven Auftrags und der (Einzel-) Integration von Kindern mit Behinderung, unterstützen eine Zusatzkraft für Inklusion und eine Heilerziehungspflegerin das KiTa-Team

und die Eltern, wenn Kinder besondere Bedürfnisse haben oder einer zusätzlichen Unterstützungsmaßnahme bedürfen.

- Das Küchen-Team kümmert sich um die tägliche Zubereitung des Essens und die Bewältigung der damit verbundenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. So wird man dem Anspruch auf eine ausgewogene und ansprechende Tagesverpflegung für die Kinder gerecht.

Wöchentliche Besprechungen, (halb-) jährliche Planungs- und Teambildungstage dienen dem gesamten Team als interne Maßnahmen einer regelmäßigen Reflexion, Planung, Weiterentwicklung und Hinterfragung der pädagogischen Arbeit und der Arbeit des FSPs. Die Fachkraft für den Familienstützpunkt bespricht sich wöchentlich mit der Hausleitung und nimmt monatlich mit ausreichend Raum und Zeit an der Gesamtteamsitzung teil.

Ein halbjährliches Reflektieren zwischen FSP-Fachkraft, Hausleitung und Gesamtleitung dient der internen und fachlichen Weiterentwicklung. Im Rahmen der regelmäßigen Runden Tische der FSPs und der kollegialen Beratung der FSP-Fachkräfte untereinander, wird der Familienstützpunkt Nilkheim bei der Umsetzung seiner Aufgaben unterstützt.

Supervision/Coaching ist ein weiteres Element der Mitarbeitendenführung und ist sowohl in Einzel- als auch in Gruppenform möglich. Bei Bedarf greifen die Leitungs- oder Fachkräfte auf Unterstützungssysteme, wie z. B. dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, kollegiale Beratung, Fachberatung des Evang. KiTa-Verbandes, Beratung durch die Mitarbeitervertretung, etc. zurück.

Die Teilnahme an (über-) regionalen Arbeitskreisen, runden Tischen (FakS) und dem Landesprojekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ (PQB) sorgt für einen kollegialen und professionellen Austausch über die eigenen Einrichtungen hinaus und trägt zu einer persönlichen und institutionellen Aktualisierung und Horizonterweiterung bei.

Jährlich finden Gespräche zwischen Mitarbeiter*innen und Leitung statt. Die Erfahrung zeigt, dass diese „Vier-Augen-Gespräche“ zu einer steten Besserung der Arbeitszufriedenheit beider Seiten beitragen. Alle internen Maßnahmen sind von einer wertschätzenden und vertrauensvollen Kommunikations- und Gesprächskultur geprägt. Ebenso ist es gewollt, dass sich die Mitarbeitenden fort- und weiterbilden. Eine geregelte und partizipative Fortbildungsvereinbarung sichert die Qualität im Team,

das berufliche Weiterkommen sowohl für jeden einzelnen Mitarbeitenden als auch für die Gesamtorganisation.

6. Schlussworte

Der FSP Nilkheim mit KiTa an der Lutherstraße freut sich sehr, Teil des Netzwerks der Aschaffener Familienstützpunkte zu sein. Das Team und die Trägerschaft blicken neugierig und mit Euphorie und Ernsthaftigkeit auf die bevorstehende Zeit.

Spannend wird bleiben, die Bedarfe der Quartiers-Familien herauszufinden und das Angebot entsprechend zu gestalten und immer wieder anzupassen. Hierzu werden zukünftig regelmäßige Umfragen in den Stadtteilen geführt werden. Ebenso soll das bereits einmal stattgefundenere Treffen der KiTa-Leitungen aus Nilkheim und Leider halbjährlich beibehalten werden, um auch hier gemeinsam und aus verschiedenen Blickwinkeln, an Themen und Projekten arbeiten zu können.

Ein Ziel der Einrichtung ist es, die Öffentlichkeitsarbeit zu erweitern und einen Instagram-Account anzulegen. „Wir möchten uns den anderen FSPs anschließen und erhoffen uns mit dem Account eine noch größere Reichweite an interessierten Familien, Menschen und Fachkräften“, so Beate Schäck, Fachkraft für Familienbildung im Familienstützpunkt Nilkheim.